

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde am o. ö. Landesmuseum in Linz
durch Dr. Franz Pfeffer

Jahrgang 8 / Heft 1—2

Jänner - Juni 1954

Inhalt

	Seite
Othmar Wessely: Joachim Enzmlner von und zu Windhag und die Musik. Ein Beitrag zur adeligen Musikpflege in Oberösterreich	1
Eduard Kriechbaum: Theodor Mayer. Ein Nachwort auf den 70. Geburtstags eines bedeutenden Geschichtsforschers aus dem oberen Innviertel	15
Hermann Vettors: Der Georgenberg bei Micheldorf I. Bericht über die Grabung des Jahres 1953 (mit Bericht über die Bearbeitung der Keramikfunde von H. Mitscha-Märheim)	23
Kurt Holter: Der Georgenberg bei Micheldorf II. Die geschichtlichen Probleme des Georgenberges	44
Hans Anschöber: Die dramatische Dichtkunst im Stifte Lambach. Die weltliche Dichtkunst	52
Ernst Burgstaller: Schafmusterung im Salzkammergut	64

Bausteine zur Heimatkunde

Franz Pfeffer: Eine Ansicht der Grazer Burg im Greiner Marktbuch	79
Herbert Jandaurek: Ein römisches Bauwerk bei Breitenschützing	81
Gilbert Trathnig: Probegrabung in der Kirche Heiligenkreuz	84
Georg Wacha: Die Verlegung des Freistädter Paulmarktes nach Linz in den Jahren 1626 und 1627	86
Heinrich Wurm: Gallspacher „Kurgäste“ im 17. Jahrhundert	94
Rupert Ruttmann: Die ersten Schulmeister in Andorf	98
Gilbert Trathnig: Frosch und Kröte auf Welser Bildwerken	99
Roman Moser: Der Hallstätter Gletscher — heute der größte Gletscher der Nördlichen Kalkalpen	103
*	
Oberösterreichische Chronik 1953	104

Schrifttum

Karl Eder: Ein geschichtliches Standardwerk für Oberösterreich	119
Alfred Hoffmann: Zur Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte des unteren Mühlviertels	121
Buchbesprechungen	123
Alfreds Marks: Von der wissenschaftlichen Arbeit unseres Nachwuchses. Dissertationen	128

Beilage

Die Holztrift im Salzkammergut

Von Engelbert Koller

(Schriftenreihe des Institutes für Landeskunde von Oberösterreich. Herausgegeben von Dr. Franz Pfeffer, Band 8. 112 Seiten und 26 Abbildungen auf 21 Tafeln)

Der Hallstätter Gletscher — heute der größte Gletscher der Nördlichen Kalkalpen

Einer im Jahre 1888 veröffentlichten tabellarischen Übersicht der Ostalpengletscher ist zu entnehmen, daß 1872/73 die „Übergossene Alpe“ mit 555 ha das größte vergletscherte Areal der Nördlichen Kalkalpen darstellte¹⁾. Noch 1905 konnte die „Übergossene Alm“ als der größte Gletscher der Nördlichen Kalkalpen bezeichnet werden²⁾. Im Jahre 1947, nur mehr 231 ha groß, hatte sich dieser Gletscher also um 324 ha, das sind 59%, verkleinert³⁾.

Vergleichen wir damit den Arealverlust des Hallstätter Gletschers, so ergibt sich, daß dieser, seinerzeit gegenüber der Übergossenen Alm um 25 ha kleinere Gletscher¹⁾, im Jahre 1952 noch über eine Fläche von 313 ha verfügte⁴⁾. Er schwand also nur um 217 ha, das sind 41%. Der heute um etwa 82 ha größere Hallstätter Gletscher rückt somit an die erste Stelle der Gletscher der Nördlichen Kalkalpen auf.

Tabelle der Flächenverluste:

Name des Gletschers	Fläche in ha		Flächenverlust	
	1872/73	1947 bzw. 1952	ha	%
Übergossene Alm	555	231	324	59
Hallstätter Gletscher	530	313	217	41

Der Wechsel in der Rangordnung ist vermutlich in den starken Abschmelzjahren nach dem kleinen Vorstoß von 1920 eingetreten.

Bei zunehmender Strahlungsintensität der folgenden Jahre wanderte die Firnlinie stetig höher, wobei große Teile der Gletscher zum Zehrgebiet wurden. Die Übergossene Alm reagierte als Plateaugletscher auf jede Firnlinienschwankung spontan mit Nährgebietsverlust und so ergab sich im Jahre 1950, daß das ganze Firnfeld zum Zehrgebiet gehörte³⁾.

Beim Hallstätter Gletscher hingegen eroberte die Firnlinie das Sammelbecken nur langsam, da die Hochtalenden und Karstufen weit in das Innere des zentralen Gebirgsstockes eingreifen und bei Hebung der Firnlinie nur ein relativ eng begrenztes Feld zum Zehrgebiet wurde.

Dieser größeren Beharrlichkeit des Gletschers gegenüber den Klimaschwankungen, unterstützt durch den Karcharakter der Firnmulde und des Zungengebietes, sowie durch die schattenspendenden Felskämme der Flanken, ist es zuzuschreiben, daß der Hallstätter Gletscher langsamer abschmolz und somit heute der größte Gletscher der Nördlichen Kalkalpen ist.

Roman Moser (Gmunden).

Anmerkungen

- 1) Richter E.: Die Gletscher der Ostalpen. — Stuttgart 1888, 288 S.
- 2) Crammer H.: Einiges über Rückzugeserscheinungen des Gletschers der „Übergossenen Alm“ in Salzburg. — Pet. Mitt., 51. Bd., 1905, S. 125—129.
- 3) Goldberger J.: Zur Morphologie des Hochkönigs. — Diss. Innsbruck 1952, 181 S.
- 4) Eigene Messungen aus dem Jahre 1952.